

Die Stadt lag ihm am Herzen

Georg Michael Rosa mit 79 gestorben

SCHWEINFURT (hh) Die Verleihung der Stadtmedaille vor zehn Jahren, da war Georg Michael Rosa 68 Jahre alt, hat den Schweinfurter Unternehmer sichtlich bewegt. In seiner ersten Reaktion, typisch für ihn, dankte er zunächst den vielen Wegbegleitern, allen voran seiner Frau Roswitha, ohne deren Unterstützung seine Ideen und Vorhaben gescheitert wären. „Allein hätte man nur sehr wenig zustande gebracht“, sagte Rosa. Er erhielt die Auszeichnung damals für sein Lebenswerk – die aktive Mitgestaltung Schweinfurts. Mitte letzter Woche ist Georg Michael Rosa im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am Montag im Hauptfriedhof statt.

Rosa hat Schweinfurt geprägt, hat viel zur Attraktivitätssteigerung beigetragen. Das Konzept Markthalle, die zum Treffpunkt der Schweinfurter wurde, war seine genialste Idee. Die nie umgesetzte Überdachung der



Georg Michael Rosa.

Keslergasse, die andere anregten, hieß er gut. Ohne Ideen und ohne Mut geht nichts voran, sagte er einmal. Der Geschäftsmann Rosa erlebte Hochs und Tiefs. Das Mäinkaufhaus wurde 2001, nach fast 50 Jahren, geschlossen. An dessen Stelle aber entstand Einzelhandel. Das Flaggschiff Modehaus Rosa musste im Jahr 2003 ebenso aus wirtschaftlichen Gründen – ein Jahr nach dem 75. Gründungsjahr – schließen. Wöhrl ist heute dort Mieter.

Rosa hat stets seine Meinung gesagt, sich eingemischt, weil er Schweinfurt voranbringen wollte. Er übernahm Verantwortung. Als Vorsitzender des Verkehrsvereins von 1982 bis 2001 trug er zur Gestaltung der Stadtmaifeste und Straßenfeste bei. Er hat am Entstehen des Marketing-Konzeptes mitgewirkt, setzte sich elf Jahre lang im Marketing-Berat, als langjähriges Vorstandsmitglied im Einzelhandelsverband und über ein Jahrzehnt im IHK-Ausschuss für seine Stadt und ihr Fortkommen ein.

Georg Michael Rosa war kein Freund der Stadtgalerie, er gehörte aber zu denen, die nach ihrer Eröffnung dazu aufforderten, sich zu arrangieren. Immer war er in seiner Stadt unterwegs, suchte nach Lösungen. Gespräche fanden oft spontan auch auf der Straße statt, mitten in der City. Rosa war auch geprägt von den Ideen Rudolf Steiners, weshalb er sich auch gerne im Förderverein des Schweinfurter Waldorf-Kinder Gartens engagierte.

FOTO: WALTRAUD FUCHS-MAUDER



Demokratie und schicke Schlitten

Kaugummi, Jazz, Nylons, Demokratie und schicke Schlitten: Das brachten die Amerikaner in der Nachkriegszeit unter anderem mit nach Deutschland. Noch bis Sonntag, 21. September, ist im Kongresszentrum täglich von 8 bis 20 Uhr die Ausstellung „Schweinfurt und seine Amerikaner“ zu sehen.

FOTO: ANAND ANDERS

Endlos im freien Fall

Jazz, we can: „Three Fall“ auf der Jungen Nachsommer-Bühne

Von unserem Mitarbeiter
UWE EICHLER

SCHWEINFURT Die Zähne sind frisch geputzt, bei den drei jungen Jazzmusikern aus Köln und Berlin: Schließlich geht es am nächsten Tag schon früh, um sieben Uhr, mit dem Flieger nach Ägypten, zu Workshops und Auftritten in Alexandria, Mansoura und Kairo. „Noch ist die Lage dort stabil“, scherzt Frontmann Lutz Streun, „sonst könnt ihr unsere Gesichter in der Tagesschau sehen.“

Es geht locker-flapsig zu, bei „Three Fall“, der „Impuls“-Beitrag zur Jungen Bühne des Nachsommers, in der nicht ganz randvollen SKF-Halle 410: mit dem Mut zu (wohlkalkulierten) Experimenten und Grenzüberschreitungen. Mit der Vorband „Passion4Saxes“ wurde bereits der übernächsten Generation Gehör verschafft: Dem preisgekrönten Saxophon-Quartett des Celtis-Gymnasiums, alias Christof, Maria, Anna-Christine und Anna-Lena (vormals bekannt als die „Kuuhlen Saxxes“).

Lob für Debütalbum

„Der Schweinfurter Jazz-Nachwuchs braucht sich überhaupt nicht zu verstecken“, stimmt die Hauptband in den Applaus mit ein. „Three Fall“ aber auch nicht, die Combo bekam ihren Adelsschlag durch die „Red Hot Chili Peppers“ höchstselbst, in Form von Lob für ihr Debüt-Album „On a Walkabout“: Mit geschmeidigen Coversongs aus dem Fundus der kalifornischen Funkband. Sie selber durften als Einheizer von Rhythm and Blues-Größe Troy „Trombone Shorty“ Andrews auftreten.



Blechblas-Beat: Til Schneider an der Posaune.

FOTO: UWE EICHLER

ten. „Realize!“ nennt sich der wegweisende Titel des aktuellen Albums: Die Drei sind gerne in der realen Welt zuhause, in Las Palmas und Madrid ebenso wie in Shanghai, Guangzhou, Minsk, Nischni Nowgorod. Oder eben Schweinfurt. Da stehen oder sitzen sie nun im „magischen Dreieck“, im Spannungsfeld aus kühler Distanz und temperamentvoller Spielfreude, aus Elektro-Rhythmen und früher handwerklicher Reife, spürbarer Erdanziehung und fehlendem Boden unter den Füßen. Der Jazz kreist, kurvt und trudelt – und kehrt dabei immer wieder zum Ausgangspunkt, seinen afrikanischen Wurzeln, zurück. Til Schnei-

der glänzt an der Posaune, Sebastian Winne sorgt hinterm Schlagzeug mit weiteren Percussion-Instrumenten für Abwechslung, Bandgründer Lutz Streun steuert Tenorsaxofon und Bassklarinette bei. Das Ergebnis ist eine eigenständige Mischung aus cool waberndem Funk, wie aus einem Blaxploitation-Film der 70er, aus Free Jazz, Reggae und Hip-Hop. Aus Eigenbau und Anleihen bei Nirvana, Coldplay und Rage Against the Machine. Ebenso bei der Weltmusik: Mal klingt das irgendwie nach Diddleridoo, mal glaubt man ein dumpf trötendes tibetisches Blashorn herauszu hören. Die Eigenkompositionen haben Namen wie „Fiets“, holländisch für Fahrrad, oder „Can't Stop“, „Endless“ nennt sich eine Endlos-Improvisation vor der Pause.

Dazu gibt es viel Spaß in Richtung Publikum: „Das Kugellager hält sehr fest“, lautet der Kommentar zum klemmenden Schieber eines Mikro-Ständers. „Stein, Zeit und Materie“ ist der philosophische Titel eines längeren Drummer-Solos. Kurz vor der Landung gibt es ein Stück des schwedischen Trios E.S.T., benannt nach dem Ausnahme-Jazzler und weiteren musikalischen Grenzgänger Esbjörn Svensson, der 2008 beim Tiefseetauchen in einer Stockholmer Schäre ums Leben gekommen ist.

In der Halle 410 endet der „freie Fall“, hinein in eine Flut von Klangeindrücken, mit einem finalen Ausflug ins Publikum und jeder Menge Beifall. Die Jungs überzeugen halt mit sauberem, weltoffenem Alternativ-Jazz, ohne nervöse Übertreibungen.

In der Halle 410 endet der „freie Fall“, hinein in eine Flut von Klangeindrücken, mit einem finalen Ausflug ins Publikum und jeder Menge Beifall. Die Jungs überzeugen halt mit sauberem, weltoffenem Alternativ-Jazz, ohne nervöse Übertreibungen.

In der Halle 410 endet der „freie Fall“, hinein in eine Flut von Klangeindrücken, mit einem finalen Ausflug ins Publikum und jeder Menge Beifall. Die Jungs überzeugen halt mit sauberem, weltoffenem Alternativ-Jazz, ohne nervöse Übertreibungen.

In der Halle 410 endet der „freie Fall“, hinein in eine Flut von Klangeindrücken, mit einem finalen Ausflug ins Publikum und jeder Menge Beifall. Die Jungs überzeugen halt mit sauberem, weltoffenem Alternativ-Jazz, ohne nervöse Übertreibungen.

Elektroinnung sucht Lehrlinge

Auch Spätentschlossene bekommen eine Chance

SCHWEINFURT (ul) „Erlebe die Technik von morgen am Abend!“ Unter diesem Titel startet die Innung für Elektro- und Informationstechnik am Freitag, 19. September, im Bildungszentrum der Handwerkskammer ein Pilotprojekt.

Von 17 bis 21.30 Uhr stellen auszubildende Innungsbetriebe der Elektrobranche Schulabgängern der Mittel- und Realschulen ihre Betriebe und ihr Handwerk vor. Unterstützt werden sie dabei von der Elektroabteilung der Berufsschule 1. Die Handwerksbetriebe reagieren mit diesem Abend auf den akuten Mangel an Auszubildenden. 50 Lehrlinge könnten in der Region Schweinfurt einen Ausbildungsplatz in der Elektro- und Informationstechnik bekommen, aber viele der Ausbildungsplätze sind noch nicht besetzt, so eine Mitteilung.

Deshalb wollen die Handwerker Jugendliche und deren Eltern begeistern. Sie bieten Kurzentschlossenen sogar einen verspäteten Einstieg in die Ausbildung an.

Tierra, der Klang der Erde

Vicente Patiz in der Disharmonie

SCHWEINFURT Eine Bühne voller Gitarren, Mikrofone, Effektgeräte, Kabel und Trommeln zeigte sich dem Publikum am Sonntagnachmittag an der Gutermann-Promenade. Ganz zielstrebig verkabelte Vicente Patiz sein Instrument und legte mit virtuosem Plektrumspiel auf der Stahlsaitengitarre los. Das hatte Biss und rhythmisches Format von Anfang an und zeigte sofort den absoluten Profi am Werk.

Tierra - Klang der Erde nennt sich seine neue CD und lässt die Hörer teilhaben an abenteuerlichen Fahrten in die Mongolei, nach Laos oder etwas bodenständiger, in die Toskana. Neben schöner Musik wurde den Zuhörern auch noch eine Menge an vielseitigen Geschichten geboten, die den Eintritt des ersten Akkordes nach der Anmoderation oft zu einem spannenden Ereignis werden ließen.

An diesem Abend mussten ein Bassist, ein Rhythmusgitarist und manchmal auch ein Perkussionist den Weg zur Agentur für Arbeit antreten. Sie werden vom Solisten höchst selbst in mehreren Schichten mit Hilfe einer Loop-Station erst mit allerhöchster Präzision übereinander aufgenommen, bevor der Meister aller Elemente als Höhepunkt ein virtuos Solo darüber setzte. Es musste auch nicht immer die Exotik der Übersee als Spielweise dienen, die Ballade „Luna – der Mond über dem Meer“ verzauberte musikalisch mit der kleinen Quartgitarre, dem elektronischen Saitenanreger E-Bow und dem Rascheln der Steinchen in der Trommel eine Abendstimmung an der Ostsee.

Aber so ein Regenwald in Loop-Schichten war auch nicht zu verach-

ten, in „Sonido de la selva“ waren Bambusflöte und Digeridoo das Sahnehäubchen auf die gekonnt verzahnten Gitarrenloops.

Für die schon erwähnte mongolische Steppe kam ein Unikum zum Einsatz, dass kaum in Worte zu fassen ist. Tierra ist nicht nur Programm, sondern auch ein Versuch eine Gitarre zu benennen. Das Instrument aus dem Cremona des Ostens für Gitarrenbau, Markneukirchen im Vogtland hat an einem riesigen Korpus drei Hälse und bündelt so drei Gitarren in ein Instrument. Dazu tritt noch eine Mini-Harfe mit 18 Saiten unterhalb der Gitarren und so hat ein Instrumentarium von acht Kilo Saitenzauber die Fähigkeit, ohne das lästige Wechseln der Instrumente bei der Erstellung des Dauerklangebendes beim Grundieren des Loops auszukommen.

Die verschiedenen Stimmungen der drei Hälse offenbarten zarte offene Akkordstimmungen und es war auch Platz für ein Bass-Riff auf den tiefen Saiten, das rechte und linke Hand gleichzeitig spielten. Aber kleine loopfreie Inseln zeigten einen Künstler, der auch bei Stromausfall musikalisch überleben könnte.

Der Kontakt in Flamencoclubs Spaniens hinterließ Spuren, die mit ganz handgemachten Rasgueados nur im Augenblick des Entstehens verzaubern konnten. Und gleich hinterher sorgte eine schlichte Ballade auf der Steelstring-Guitar für eine weiche, sphärische Stimmung im Saal. Die fand sich auch noch bei den Zugaben, die mit einem schlichten Gute Nacht Lied endeten, mit dem der Künstler mit seiner vom Kabel befreiten Gitarre den Saal verließ.

LORENZ SCHMIDT

Ausstellung: Farben-Spiele im Alten Rathaus

SCHWEINFURT (etv) Zu einer Gemeinschaftsausstellung in der Halle Altes Rathaus laden Dagmar Büttner-Lausch aus Schweinfurt und Bernadette Zurasky aus Sulzfeld/Main ein. In den Bildern spiegeln sich die Eindrücke zahlreicher Reisen durch alle Kontinente wider. Die Kunsthandwerkerin Bernadette Zurasky präsentiert Glaskunst, zum Beispiel farbtintensiven Perlenschmuck. Die Vernissage beginnt am Freitag, 19. September, um 19.30 Uhr mit einem Konzert in der Rathausdiele. Der Eintritt ist frei. Am Klavier begleitet von Finn Mohren, singt die Sopranistin Radka Loudová-Remmler Werke aus Oper und Musical, und mit der „Teufelsballade“ auch eine Uraufführung von Elke Tober-Vogt.

Die Ausstellung ist bis 5. Oktober täglich von 11 bis 17 Uhr geöffnet.